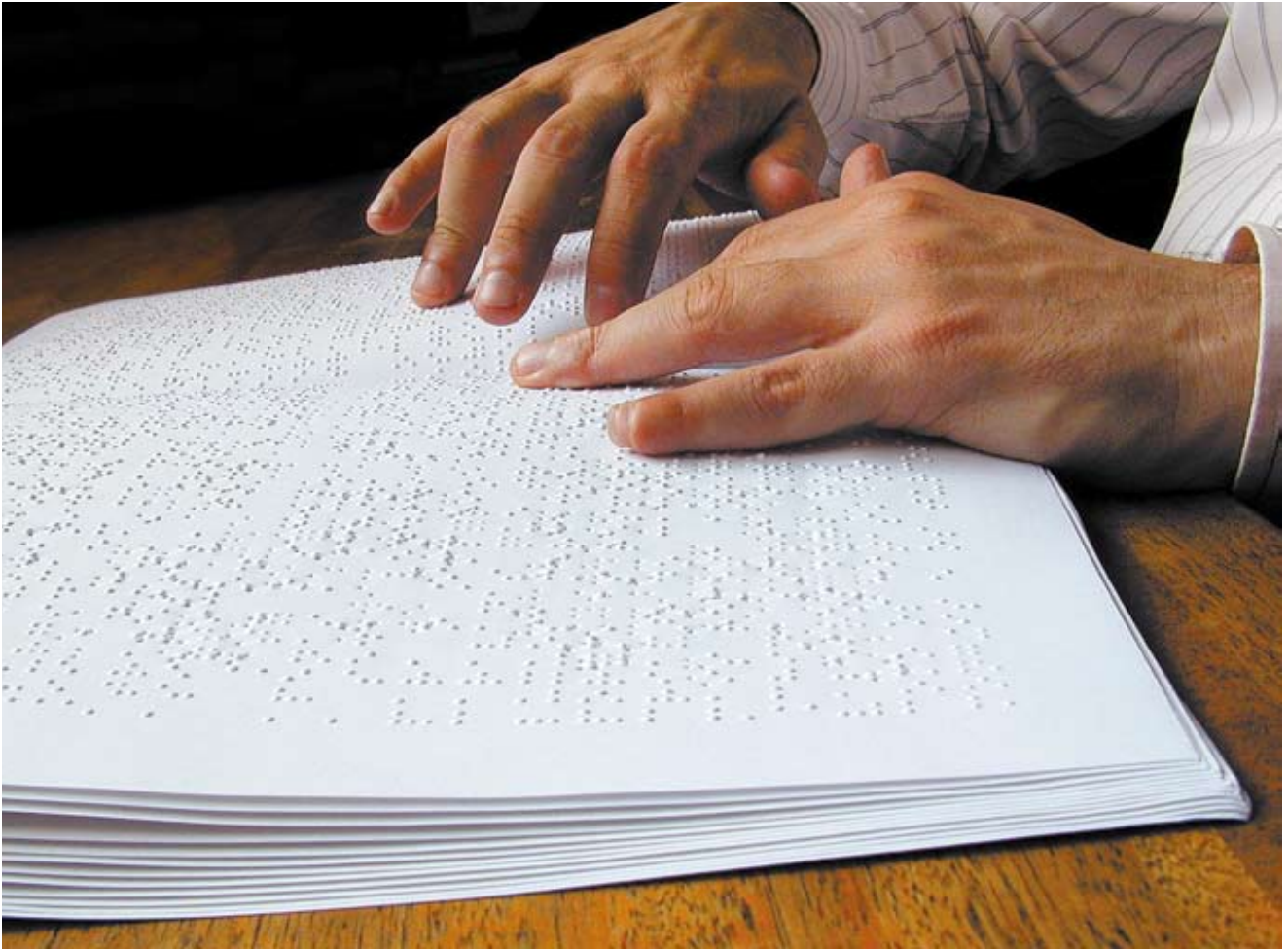


die Bibel aktuell

2 / 2009

Die Zeitschrift
der Schweizerischen
Bibelgesellschaft



4 Ein genialer Erfinder

6 Die Türe ins Leben

Auf den Punkt gebracht

Delegiertenversammlung

der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Die diesjährige Delegiertenversammlung der Schweizerischen Bibelgesellschaft findet am 5. Juni 2009 in den Räumen der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Biel-Madretsch statt.

Mitglieder der Schweizerischen Bibelgesellschaft sind die reformierten Landeskirchen, die christkatholische Kirche sowie weitere Kirchen, kirchliche Gemeinschaften und Werke. Die Versammlung beginnt am Freitag, 5. Juni 2009 um 10.15 Uhr mit dem statutarischen Teil. Zur Abstimmung gelangt auch die Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes als Ersatz des zurückgetretenen Jacques Nicole, Vertreter der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Wallis. Das Nachmittagsprogramm steht unter dem Thema «Die Bibel übersetzen – Prinzipien und Schwierigkeiten». Die Veranstaltung ist öffentlich. Gäste sind herzlich willkommen. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Ihre Anmeldung bis spätestens 29. Mai 2009 (Tel. 032 322 38 58, Mail: info@die-bibel.ch).

die Bibel
von Gott – für Sie
Schweizerische Bibelgesellschaft

Die Schweizerische Bibelgesellschaft wurde 1955 gegründet und ist als Verein organisiert.

Ihre Mitglieder sind Kirchen, christliche Gemeinschaften und Werke der Schweiz.

Seit ihrer Gründung ist sie Mitglied des Weltbundes der Bibelgesellschaften, in welchem rund 140 nationale Bibelgesellschaften zusammengeschlossen sind.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft ist ein Kompetenzzentrum für die Bibel in der Schweiz.

- Sie unterstützt die Übersetzung, Herstellung und Verbreitung von Bibeln im In- und Ausland. Sie engagiert sich dafür, das Wort Gottes in verständlicher und den Bedürfnissen entsprechender Form zu den Menschen zu bringen.
- Sie weckt und fördert die Liebe zur Bibel und bietet ihr Fachwissen und ihre Dienstleistungen allen interessierten Kreisen in der Schweiz an.
- Sie betreibt eine aktive Spendenwerbung bei Einzelpersonen und bittet Kirchen und Gemeinden um Gaben und Kollekten.

*Aus dem Leitbild der
Schweizerischen Bibelgesellschaft*

Herausgeber:

Schweizerische Bibelgesellschaft
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel: +41 32 322 38 58
Fax: +41 32 323 39 57
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch
Spendenkonto: PC 80-64-4

Österreichische Bibelgesellschaft
Breite Gasse 4-8/1, 1070 Wien
Tel: +43 1 523 82 40
Fax: +43 1 523 82 40-20
bibelzentrum@bibelgesellschaft.at
www.bibelgesellschaft.at
Spendenkonto: Raiba Wien – NÖ,
BLZ 32.000, Konto 7.475.171

Redaktionsteam:

Leitung: Eva Thomi (et)
Österreich: Jutta Henner (jh),
Katharina Gabor (kg)
Schweiz (D): Karl Klimmeck (kk)
Schweiz (F): Daniel Galataud (dg)
Sekretariat / Bilder: Dolly Clottu (dc)
Übersetzungen: Brigitte Peterschmitt (bps)

Bildnachweis:

Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von den jeweiligen Autoren oder vom Weltbund der Bibelgesellschaften zur Verfügung gestellt.

Bild auf der Titelseite:

Erste vollständige Braille-Bibel auf Portugiesisch, hergestellt von der brasilianischen Bibelgesellschaft.

Gestaltung:

Meinrad Riedo, The Fundraising Company Fribourg AG, CH-Fribourg

Layout, Realisation:

Racine & Partner, Werbeagentur, CH-2503 Biel/Bienne

Druck:

Kärntner Druckerei, A-Klagenfurt

Impressum:

54. Jahrgang, Nr. 2/2009 (Mai)
Erscheint viermal jährlich
Beilage für die Schweiz: Spendenaufwurf,
Blindenschrift-Kärtchen
Auflagen:
Schweiz (D) 10 000, Schweiz (F) 6000
Österreich 4100
Einzelpreis: CHF 8.00
ISSN 1660-2641

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Vor 184 Jahren entwickelte ein Teenager eine einfache Schrift aus sechs Punkten, mit der man Buchstaben, Zahlen und Musiknoten darstellen konnte. Er öffnete damit sich selber und allen blinden Menschen rund um den Globus die Türe in ein anderes Leben. Seine Erfindung schlug die Brücke von der Ausgrenzung zur Integration und Gleichberechtigung. Sein Name: Louis Braille, der Erfinder der nach ihm benannten Blindenpunktschrift.

Mit der vor Ihnen liegenden Nummer nehmen wir Sie mit auf eine Reise durch sein Leben und lassen Sie teilhaben an den facettenreichen Auswirkungen, die seine Erfindung noch heute im Bereich der Bibelübersetzungen hat. Von den weltweit etwa 6900 bekannten Sprachen ist die komplette Braille-Bibel jedoch erst in 35 Sprachen verfügbar. Unter diesem Aspekt betrachtet sind wir als Mitglied des Weltbundes der Bibelgesellschaften unserem Ziel, die Bibel allen Menschen in einer für sie verständlichen Sprache und im passenden Format zugänglich zu machen, noch weit entfernt.

Von der weltweiten Arbeit ins Inland: Neu eröffnen wir den Reigen zu einer losen Reihenfolge über die Arbeit der Kantonalen Bibelgesellschaften. Den Anfang macht die Bibelgesellschaft Aargau-Solothurn, welche ihre Aktivitäten auf Seite 8 unter dem Titel «Aktiv unterwegs» vorstellt. Wir freuen uns, wenn es damit gelingt, Sie mit den kreativen Ideen unserer lokalen Partner zu eigenen Projekten zu inspirieren, welche uns auf unserem Weg, die Bibel in der Schweiz bekannt zu machen, unterstützen. Wir helfen Ihnen gerne dabei!

Ich wünsche Ihnen eine leuchtende Frühlingszeit und grüsse Sie herzlich mit dem Monatsspruch unseres ökumenischen Bibelleseplanes für den Monat Mai: «Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.» (Apg 4,20)

Ihre Eva Thomi

Inhalt

UNSER THEMA

- | | |
|---------------------------------------|----|
| Ein genialer Erfinder | 4 |
| Ingrid Felber-Bischof | |
| Die Türe ins Leben | 6 |
| Ingrid Felber-Bischof | |
| Die Arbeit des Weltbundes | 11 |
| Ingrid Felber-Bischof | |
| Bedeutende Fortschritte | 12 |
| Alain Décoppet | |
| Zurück zu den Originalsprachen | 13 |
| Alain Décoppet | |

WELTBUND

- | | |
|--------------------------------|----|
| 2479 Sprachen | 14 |
| Katharina Gabor / Jutta Henner | |
| Es begann in Damaskus | 15 |
| Mike Bassous | |

Heftmitte

PROJEKTE

- | | |
|--|---|
| Im Dienste der blinden Menschen | 7 |
| Eva Thomi / Jutta Henner | |

SCHWEIZ

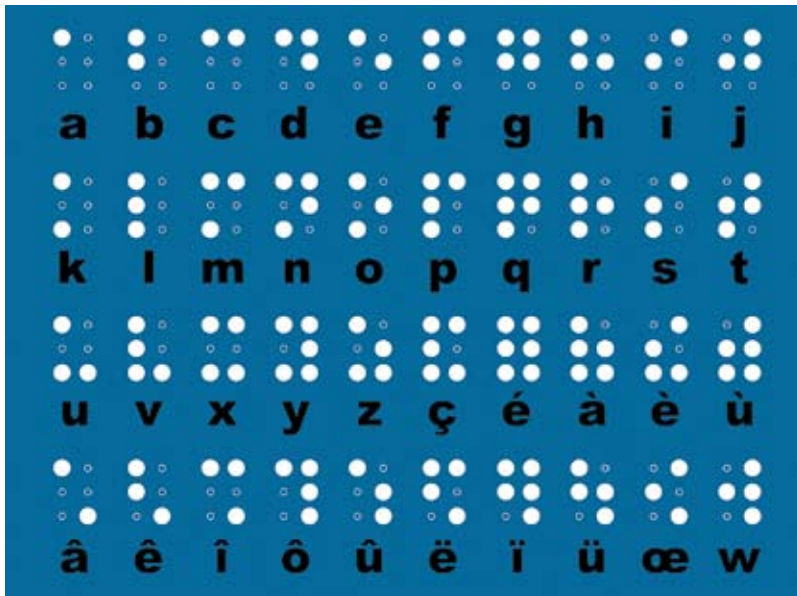
- | | |
|--|---|
| Aktiv unterwegs | 8 |
| Jürg Hochuli | |
| Kinderbibeln gestern – heute – morgen | 9 |
| Michael Landgraf / Karl Klimmeck | |

VERKAUF

- | | |
|---------------------------|----|
| Für Sie ausgesucht | 10 |
|---------------------------|----|

Ein genialer Erfinder

Im Jahr 2009 wird der Geburts- oder Todestage zahlreicher Persönlichkeiten gedacht: Calvin, Händel, Haydn, Darwin ... Ein Name taucht dabei selten auf: Louis Braille. Der Erfinder des Punktschriftsystems wurde am 4. Januar 1809 geboren.



Das Punktschriftsystem von Louis Braille

Louis Braille verschaffte blinden Menschen auf der ganzen Welt Zugang zu den Kulturtechniken des Lesens und Schreibens. Sein Name, Braille, steht heute für die Lese- und Schreibfähigkeit blinder Menschen schlechthin. Sein Punktschriftsystem ist mittlerweile in etwa 200 Sprachen adaptiert worden. Es ist von Anfang an so genial konzipiert, dass es nicht nur für die Buchstabenschrift sondern auch für Mathematik und Musik anwendbar ist. Brailles Bedeutung wird mit der von Johannes Gutenberg verglichen. Und trotzdem wird er fast nur von denjenigen, die sein System benutzen, als das Genie wahrgenommen, das er war. Von uns anderen, den Sehenden, wird er regelrecht «übersehen».

Das Potenzial seiner Entwicklung wurde auch damals nur langsam erkannt. Zu seinen Lebzeiten war Louis Braille nicht berühmt. Sein Schriftsystem stiess auf viele politische

und gesellschaftliche Hindernisse und begann sich erst am Ende seines kurzen Lebens durchzusetzen. Die – sehende – Gesellschaft nahm die Belange blinder Menschen nicht wahr und grenzte sie auf diese Weise aus.

Die Lebensgeschichte

Louis war das spätgeborene Nesthäkchen einer Familie, die in Coupvray, einem kleinen Dorf etwa 40 km östlich von Paris lebte. Sein Vater war Sattlermeister. Louis war drei Jahre alt, so berichtet sein Schulfreund Hippolyte Coltat, als er an einem Sommertag in der Werkstatt des Vaters «mithelfen» wollte. Das spitze Werkzeug glitt ab und verletzte sein rechtes Auge. Medizinische Hilfe konnte hier nichts ausrichten; das Schlimmste war aber, dass sich danach, wohl durch Infektionen, auch das linke Auge entzündete; im Alter von fünf Jahren war Louis vollständig erblindet.

Die Familie liess ihn nicht allein. Er war ins Familienleben integriert, wurde liebevoll angehalten, zusammen mit den älteren Geschwistern bei der Haus- und Feldarbeit mitzuhelfen. Da die Eltern – keine Selbstverständlichkeit in jener Zeit – lesen und schreiben konnten, versuchten sie auch ihrem jüngsten Sohn die Kenntnis zu vermitteln. Der Vater schlug Polsternägel aus seiner Werkstatt in Form der Buchstaben des Alphabets in ein Stück Holz, so dass Louis sie ertasten und verstehen konnte. Die Ähnlichkeit zwischen diesen Polsternägeln und seinem später entwickelten Punktschriftsystem ist unübersehbar.

Dem Pfarrer des Ortes fiel Louis durch seine aufgeweckte Art und Intelligenz auf. Er unterrichtete ihn privat und erreichte, dass er nach einem Jahr als erstes blindes Kind die Dorfschule besuchen konnte, wo er sich als einer der Klügsten erwies. Als Louis zehn Jahre alt war, erhielt er ein Stipendium für das einzige Blindeninstitut, das es damals gab: Das Institut National des Jeunes Aveugles in Paris. Er verliess sein Elternhaus.

Die Zeit in Paris

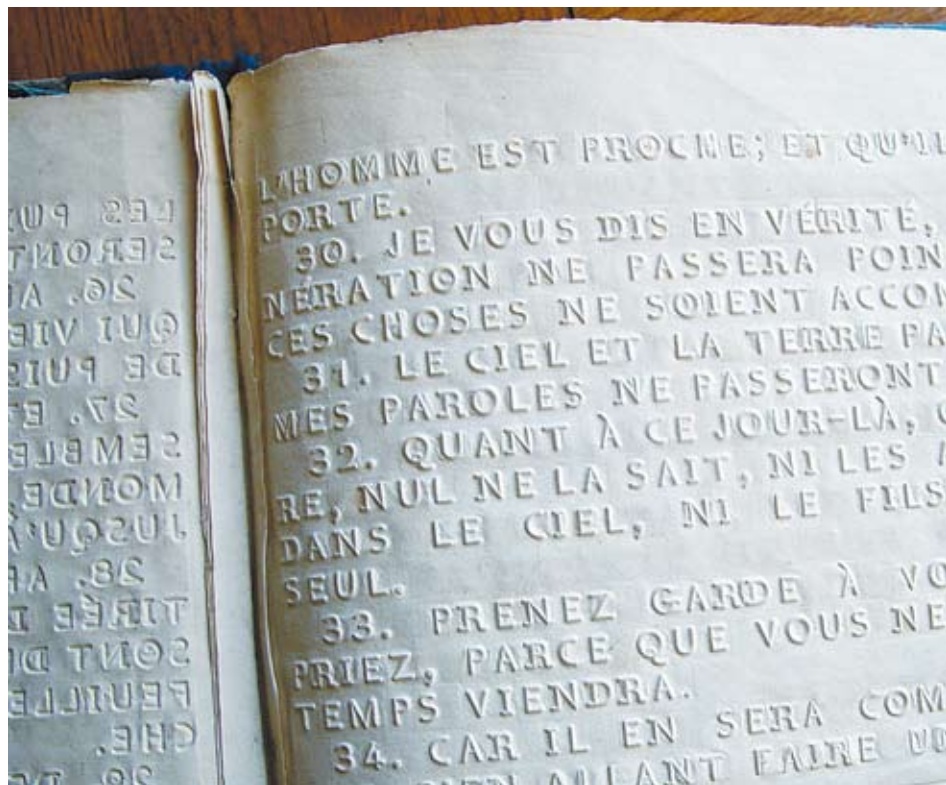
Das Institut in Paris war kein angenehmer Ort. Das grosse verwinkelte Haus war feucht, ein Umstand, der zu seiner Tuberkulose-Erkrankung und seinem frühen Tod im Jahr 1852 beitrug. Doch er fand hier Freunde, war ein hervorragender Schüler. Er entdeckte seine grossen Fähigkeiten als Musiker und wurde selbst Lehrer am Institut. Hier entstand auch sein Lese- und Schreibsystem. Louis war erst 16 Jahre alt, selbst noch Schüler, als er es fertig stellte.

Eine geheime «Nachtschrift» für militärische Zwecke, die ein Artillerie-Hauptmann dem Institut vorführte, hatte ihn dazu inspiriert. Er übernahm die Idee tastbarer Punkte, vereinfachte sie und brachte sie in einen logischen Zusammenhang, so dass alle Buchstaben und Satzzeichen durch eine Kombination von 6 Punkten dargestellt und leicht mit dem Finger ertastet werden konnten.

Die Frage der Integration

Bis zur Entwicklung und allgemeinen Akzeptanz der Punktschrift lasen Blinde mit Hilfe von Lettern, meist aus Holz, die man zu diesem Zweck hergestellt hatte. Später wurden auch Bücher gedruckt, in denen die Buchstaben des Alphabets grösser und erhaben gedruckt waren, so dass sie durch Abtasten mit dem Finger erkannt werden konnten. Beide Methoden waren jedoch in der Handhabung kompliziert und langsam. Und da die Anzahl der Lettern und Bücher beschränkt war, musste das meiste durch Memorieren gelernt werden.

Büste von Louis Braille im Pantheon in Paris, wo sich auch sein Grab befindet



Markus-Evangelium

Während die Schüler des Instituts beglückt darüber waren, wie leicht man mit der neuen Punktschrift lesen und schreiben konnte, gab es von Seiten der Schule viel Widerstand, ja sogar Verbote dagegen. Die Schüler benutzten ein anderes System als ihre sehenden Lehrer; Geschriebenes liess sich nicht mehr kontrollieren ... Dies sollte nicht sein, man wollte ein einheitliches System. Dass man dabei nur von der Erfahrungswelt der Sehenden ausging und den Blinden das Leben eher erschwerte als erleichterte, sah man nicht. Viele Jahre vergingen, bis das neue System endlich auch Lehrer und Lehrverantwortliche überzeugt hatte. Integration heisst eben nicht immer, dass alle Menschen dassel-

be Medium benutzen. Integration bedeutet, Möglichkeiten zu schaffen, um auf verschiedene Weise zum selben Ziel zu kommen. Davon musste auch Louis Braille seine Umgebung überzeugen.

Er hatte leider nicht genug Lebenszeit zur Verfügung, um den weltweiten Erfolg seiner Idee verfolgen zu können. Zwei Tage nach seinem 43. Geburtstag starb er. Doch wenige Monate zuvor hatte das Institut, an dem er seit seinem 19. Lebensjahr als Lehrer tätig gewesen war, die Punktschrift offiziell eingeführt.

*Ingrid Felber-Bischof,
Kordinatorin für Blinden- und
Sehbehindertenausgaben im
Weltbund der Bibelgesellschaften*

Die Türe ins Leben

Eine komplette Blindenbibel besteht noch heute durchschnittlich aus 40 grossen Einzelbänden. Einige Regalmeter sind notwendig, um diese Bücher alle unterbringen zu können.



Die Bibel von Johann Friedrich Osterwald in Braille

Die erste Braille-Bibel wurde in der Schweiz gedruckt. Seit 1852 wurde Brailles Schrift im «Asile des Aveugles» in Lausanne im Unterricht benutzt, und ab 1860 wurden in der dortigen Druckerei auch Bücher in Punktschrift gedruckt. Als erstes Buch wurde am 31.12.1860 das Johannes-Evangelium fertig gestellt. Bis 1866 folgten verschiedene wissenschaftliche Werke, dazu die erste komplette Bibel, in der Übersetzung von Johann Friedrich Osterwald. Diese Bibel umfasste 32 grosse Bände mit insgesamt 4600 Seiten und hatte ein Gewicht von 60 Kilogramm.

Mittlerweile gibt es Blindenschriftübertragungen in etwa 200 verschiedene Sprachen. Komplette Bibeln sind erst in etwa 35 Sprachen erhältlich; Neue Testamente, ausgewählte

biblische Bücher, Kinderbibeln oder thematische Zusammenstellungen machen den Rest aus. Manche Ausgaben kombinieren Punktschrift und Druckschrift, für das gemeinsame Lesen in Familie, Schule oder in einer Gemeinde.

Heute werden Blindenbibeln vor allem in Afrika und Asien gebraucht. Blindheit ist dort allgegenwärtig. Infektionen, mangelnde medizinische Versorgung, Schädigungen schon während der Schwangerschaft der Mütter, unbehandelte Starerkrankungen bei Erwachsenen, all das sind Gründe für Erblindungen. Dabei sind Blindheit und Armut eng miteinander verknüpft.

In Ländern, in denen der Schulbesuch auch für Sehende nicht

selbstverständlich ist, sind vor allem blinde Kinder im Nachteil. Alle Organisationen, die sich um Blinde kümmern, wissen, dass sie zuerst einmal die Eltern blinder Kinder ausfindig machen müssen, um bei ihnen Überzeugungsarbeit zu leisten, damit sie ihr Kind zur Schule schicken. In Ägypten traf ich ein junges Mädchen, das sein ganzes Dorf in Erstaunen versetzt hatte, als es in den Ferien mit einem Kofferchen nach Hause kam, in dem sich drei Bände mit biblischen Geschichten befanden. Das ganze Dorf kam zusammen und hörte voller Erstaunen zu, wie sie aus ihren Büchern vorlas. Von den sehenden Dorfbewohnern konnte niemand lesen.

Gottes Wort für alle

Zu Gottes Kindern zu gehören, Befreiung zu erfahren, sein Wort hören und verstehen können – das sind die Verheissungen der Bibel, die Leben verändernde Kraft haben. Louis Braille ist es zu verdanken, dass blinde Menschen zur Gemeinschaft derer, die dieser Kraft beim Lesen in der Bibel begegnen können, heute voll und ganz dazugehören und nicht mehr ausgeschlossen sind. Lesen, das erfahren wir immer wieder von blinden Menschen, bedeutet Zugang zu Bildung und stösst die Türe in ein neues Leben auf. Wenn zum Lesen auch die Bibel zur Verfügung steht, ist das neue Leben voller Licht.

*Ingrid Felber-Bischof,
Koordinatorin für Blinden- und
Sehbehindertenausgaben im
Weltbund der Bibelgesellschaften*

Im Dienste der blinden Menschen

Die Zahl der blinden Menschen wird weltweit auf 45 Millionen geschätzt. 148 Millionen leben mit einer Sehbehinderung. Nur die wenigsten von ihnen haben Zugang zu einer Bibel.

Unabhängig davon, ob es sich um Braille, Grossdruck, Audio oder CD-Rom handelt: Projekte für blinde und sehbehinderte Menschen erfordern ein langfristiges Engagement. Im Weltbund der Bibelgesellschaften (UBS) wird diese Arbeit durch Ingrid Felber-Bischof koordiniert. Sie unterstützt die nationalen Bibelgesellschaften bei der Programmplanung, der Produktion und der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern. Denn solche Projekte im Alleingang durchzuführen ist praktisch nicht möglich. Verlässliche, vertrauensvolle und sich ergänzende Partnerschaften mit

anderen christlichen Organisationen, welche spezifische Kompetenzen in dieser Arbeit haben, sind zentral.

Partner vor Ort

Im frankophonen Afrika ist die Schweizer Organisation «Mission Evangélique Braille» (MEB) die wichtigste Partnerin für die nationalen Bibelgesellschaften. Ziel dieser gut funktionierenden Zusammenarbeit ist es, dass Menschen mit der Brailleschrift lesen und schreiben lernen und ihnen so ermöglicht wird, einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Während der Weltbund im Rahmen der gemeinsamen Projekte die Finanzierung und Produktion der benötigten biblischen Schriften sicherstellt, kümmert sich die MEB um die Arbeit vor Ort und leistet wichtige Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit. Ein Beispiel dafür sind die Bibliotheken und Begegnungszentren für blinde Menschen, die unter anderem auch als Treffpunkt für das gemeinsame Bibellesen dienen.

Die Kostenfrage

Die Kosten für alle Arten von Bibelausgaben für Blinde und Sehbehinderte sind sehr hoch. Allein die Tatsache, dass eine Bibel aus 40 Bänden besteht, vervielfacht den Preis. Das Spezialpapier und die – im Vergleich mit «normalen» Bibeln – geringen Auflagenzahlen sind weitere Faktoren. Konvertierungsprogramme müssen erst entwickelt werden, auch die Korrektur des Blindenschriftmanuskripts ist arbeitsintensiv. Am Ende liegt der Herstellungspreis einer kompletten Bibel leicht bei rund CHF 760.–, resp.

€ 500.– oder mehr! Normalerweise können nicht mehr als drei bis vier Bücher der Bibel pro Jahr für den Druck vorbereitet werden.

In den meisten Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas bedeutet blind sein gleichzeitig auch «arm sein». Blinde und Sehbehinderte können sich solche Bibelausgaben in den wenigsten Fällen leisten. Hier liegt unsere Herausforderung: Es ist das deklarierte Ziel des Weltbundes, die Bibel allen Menschen dieser Erde zu einem für sie erschwinglichen Preis zugänglich zu machen, und zwar in einer Sprache und in einer Form, die für sie sinnvoll ist. Die Realisierung von Projekten für sehbehinderte und blinde Menschen ist nur mit unserer finanziellen Unterstützung möglich. Danke, wenn es Ihnen möglich ist, sich mit einer Spende an dieser wichtigen Arbeit zu beteiligen!

et/jh

.....
Spendenkonto Schweiz:
PC 80-64-4

.....
Spendenkonto Österreich:
Raiba Wien – Niederösterreich
BLZ 32.000, Konto 7.475.171
.....

Die Bibelgesellschaft in Kasachstan hat diesen Menschen Blindenbibeln abgeben



Aktiv unterwegs

Die Kantonale Bibelgesellschaft Aargau-Solothurn formuliert ihr Ziel so: Sie «... fördert die Herstellung, Verbreitung und Übersetzung von Bibeln; das Verständnis der Bibel und unterstützt die Kirchgemeinden bei ihrer Arbeit mit der Bibel.»

Wie sie dieses Ziel erreichen will? Indem sie immer wieder aufmerksam macht auf die Bibel und dafür auch kantonale Sammlungen durchführt. Sie fällt auf mit ihrer jährlichen Einladung, an Auffahrt bei der Bibel-Wanderung dabei zu sein. Der Anlass beginnt mit einem Gottesdienst, der mit der Ortsgemeinde zusammen gefeiert wird. Dann wird von A nach B gewandert, man macht Halt an verschiedenen Stationen und hört dort einen passenden Bibeltext aus verschiedenen Übersetzungen und in ungewohnter Umgebung. Bibel und Umgebung sollen einander interpretieren, das ist die Grundidee. Also Bibeltexte bewusst ausserhalb des Kirchen-Raumes gelesen, der Ps 1 direkt beim Baum am Wasser.

Da Auffahrt vielerorts mit eigenen Bräuchen bereits belegt ist, soll neu ein spezieller Flyer einladen, diese Idee vor Ort an einem passenden Datum umzusetzen. Dazu werden zu verschiedenen möglichen Stationen passende Bibeltexte im Internet verfügbar sein.

Einige Höhepunkte der bisherigen Wanderungen: Das «Übersetzen» mit Pontons über die Aare, wo das Thema Bibel-Übersetzung, von einem Ufer ans andere gelangen, erlebbar wurde. Oder beim Haus des Schweizerischen Samariterbundes in Olten den bekannten Text zu vernehmen: «Schliesslich kam ein Reisender aus Samarien ...» Bei einem Tierpark vor der Mittagsrast Ps 104: «Sie alle warten auf dich, dass du ihnen Speise gibst zur rechten Zeit.»



Flyer zur Bibel-Wanderung

Gegen den Strich gelesen

Eine zweite Linie wird seit letztem Jahr verfolgt, wo es um das Verständnis der Bibel geht: «Die Bibel – gegen den Strich gelesen». Dies soll eine Reihe sein, die zum Nachdenken über die Auslegung der Bibel einlädt. Eine erste Durchführung war dem Thema «Bibelauslegung und christli-

Verwendete Bibelübersetzung:
Einheitsübersetzung

che Aussagen über den Sex» gewidmet. «Weshalb kommen verschiedene Menschen beim Auslegen derselben Bibelstelle zu gegensätzlichen Schlussfolgerungen?» war dabei die zentrale Frage. Sie will bewusst machen, dass wir immer durch eine bestimmte «Brille» lesen. Gut, wenn man sich bewusst ist, welche Brille das ist und

wenn man offen ist, auch Aussagen von Menschen, die eine andere Sicht haben, zu teilen. Das entfaltet den biblischen Reichtum noch besser.

Dann möchten wir auch aufmerksam sein für Aktionen, die wir unterstützen können. Etwa während des Jahresfestes der Evangelisch-Methodistischen Kirche die Ausstellung «Pflanzen der Bibel» betreuen oder auf Einladung der Zentralbibliothek Solothurn eine Führung durch die da gelagerten biblischen Schätze mit anbieten. Via Internet soll die Homepage der Bibelgesellschaft vermehrt eine Plattform werden für interessante Ideen rund um die Bibel in Kirchen und Pfarreien: www.bibelgesellschaft-ag-so.ch.

Jürg Hochuli

Kinderbibeln gestern – heute – morgen

Eine neue Wanderausstellung, die sich mit Kinderbibeln beschäftigt, nimmt langsam Formen an und wird ab Herbst für Gemeinden und Schulen auszuleihen sein.

Nicht selten verzweifeln Eltern, Lehrer/innen oder Mitarbeiter/innen in der Gemeinde, wenn sie eine gute Kinderbibel als Erzählfürhilfe oder für die Hand der Kinder suchen. Weit über hundert lieferbare Titel tummeln sich derzeit unter dem Namen «Kinderbibel» allein im deutschsprachigen Buchmarkt. Der Absatz scheint gut zu sein, sonst würden die Verlage nicht immer wieder neue Kinderbibeln auf den Markt bringen. Leider siegen beim Kauf oft Billigvarianten – die in Supermärkten und den grossen Buchhandlungen ganz vorne liegen. Doch das sind meist nicht die besten.

In der Ausstellung und dem Begleitbuch wird dem Phänomen Kinderbibel nachgespürt. Bibeln für Kinder und Lernende herzustellen hat eine lange Geschichte. Diese Entwicklung ist auch für uns heute noch aufschlussreich, denn sie war immer die Antwort auf die Frage: *Wie kann ich die Bibel Kindern vermitteln?*

Drei Schwerpunkte

Damals: Beleuchtet wird in einem ersten Schritt der Weg der Lern- und Kinderbibel vom Bibel-Lernen zur Zeit der ersten Christen über erste Bibeln für «Kinder und Unverständige» in der Reformationszeit, die ersten Lernbibeln für Schule und Gemeinde im 18. und 19. Jahrhundert bis hin zu prägenden Kinderbibeln des 20. Jahrhunderts.

Heute: Im Blick auf Gegenwart und Zukunft werden Kriterien aufgezeigt, die eine gute Kinderbibel ausmachen. Aktuelle deutschsprachige Kinderbibeln werden kurz vorgestellt und gezeigt, was sie ausmacht und



Eine Auswahl deutscher Kinderbibeln

für welches Alter sie geeignet sind. Eine Wertung der Kinderbibeln durch Hauptamtliche aus den Bereichen Kindergottesdienst, Grundschule und Bibelgesellschaften rundet diese Vorstellung ab.

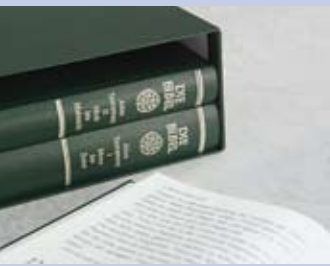
Morgen: Darüber hinaus wird auf das kreative Potential der Kinder und eine nachhaltige Auseinandersetzung mit den Bibelgeschichten verwiesen. Sie selbst sind in der Lage, biblische Texte und Bilder einer Kinderbibel zu gestalten. Hier gibt es bereits viele Projektbeispiele, wie Kinder selbst ihre Ideen

umgesetzt haben. Dazu werden kurze Impulse vorgestellt, wie man eine Kinderbibel selbst machen kann.

Die Ausstellung wird ungefähr 15 Tafeln umfassen und es erscheint auch ein Begleitbuch. Praktisch erproben kann man den Umgang mit Kinderbibeln in Workshops, die wir zusammen mit dem Autor, Michael Landgraf, anbieten werden.

Michael Landgraf/kk

Für Sie ausgesucht



Lutherbibel in Grossdruck

In alter Rechtschreibung.
Klare, gut lesbare Schrift, einspaltig,
deutliche Versziffern. Drei Bände,
Kunstleder grün, in Schuber.
Best.-Nr. 1734-5
CHF 188.00



Lutherbibel mit Glasfenstern von Marc Chagall

Familienchronik, 16 Farbtafeln,
Fadenheftung, Leseband, Leinen.
Best.-Nr. 1512-9
CHF 34.50



Westentaschen-Ausgabe Gute Nachricht

Neues Testament und Psalmen
mit 20-seitiger Einführung.
Best.-Nr. 2632
CHF 19.90



Speziell für ältere Menschen

Getröstet und geborgen.
Geschichten und Gebete der Bibel.
96 S., 22 farbige Abbildungen,
Fadenheftung, gebunden.
Best.-Nr. 4822-6
CHF 22.90

Mit Handreichung für die Praxis in
Altenpflegeheimen und der Alten-
seelsorge.
Best.-Nr. 4825-7
CHF 26.50



Die leistungstärkste wissenschaftliche Bibelsoftware

SESB 3.0 mit 160-seitiger Anleitung.
Für: Windows 2000, XP oder Vista,
mind. 512 MB RAM, Internet-
Explorer ab 6.0, CD-ROM Laufwerk.
Je nach Installation 60–450 MB freier
Festplattenplatz.
Best.-Nr. 2725-2
CHF 420.00

Update von SESB 1.0 und SESB 2.0
Best.-Nr. 2726-9
CHF 168.00



Das grosse Bibelsoftware-Paket

Bibeln (Luther, GN, Menge),
Bibelwissen, Bibelmedien
Für: Windows 2000, XP oder Vista.
Benutzbar direkt von der CD-ROM.
Kombinierbar mit 100 weiteren
CD-ROMs der Reihen bibel digital,
Bibel Edition, ELBIWIN, MFchi.
Best.-Nr. 2090-1
CHF 166.90

Bestellung

Anzahl Ex.	Bestellnummer	Preis

die Bibel von Gott – für Sie

Schweizerische Bibelgesellschaft
Verkauf und Kundendienst

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20, Fax 032 323 39 57
www.bibelshop.ch
verkauf@die-bibel.ch

Vorname/Name _____
Kunden-Nr./Kirchgemeinde _____
Adresse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____
E-Mail _____

Die Arbeit des Weltbundes

Der Weltbund der Bibelgesellschaften ist die einzige weltweit arbeitende Bibelorganisation, die sich systematisch darum bemüht, blinden Menschen die Bibel zugänglich zu machen.

Viele Bibelgesellschaften haben sich in den vergangenen Jahren an erste Blindenschriftprojekte gewagt. Durch die grosse Anzahl der Einzelbände und die hohen Kosten dauert ein komplettes Bibelprojekt allerdings mehrere Jahre. Dafür braucht es – auch finanziell – einen langen Atem. Indem wir die Punktschriftbibeln gezielt Schulen und Einrichtungen für Blinde zur Verfügung stellen, wo viele Menschen Zugang haben, versuchen wir, verantwortungsvoll mit den finanziellen Ressourcen umzugehen.

Hören oder Lesen?

Da Braille-Bibeln sehr teuer sind, taucht immer wieder die Frage auf, ob Hörbibeln eine günstige Alternative sind. In manchen Situationen und für manche Menschen sind sie das sicher. Doch wenn es um Gottes Wort geht, ist es auch wichtig, etwas nachlesen zu können, sich in Worte zu vertiefen und sie zu reflektieren. Lesen hat viel mit Selbstbestimmung zu tun. Gottes Wort lesen zu können sollte daher nicht nur Sehenden vorbehalten sein. Dazu kommt, dass die meisten Audiobibeln nicht automatisch für blinde Menschen geeignet sind. Haben Sie schon einmal versucht, ein CD-Gerät zu bedienen, ohne die Bedienungsknöpfe oder die Gebrauchsanweisung lesen zu können? Auch das Textheft zur CD könnten sie nicht lesen ... Wie würden Sie eine bestimmte Stelle im Text oder gar einen bestimmten Bibelvers wiederfinden? Unsere Audiogeräte und Audioprodukte sind für Sehende gemacht. Um den Bedürfnissen blinder Menschen gerecht zu werden, bedarf es weiterer aufwändiger Bearbeitung der



Glückliche Gesichter: Fünf Buben auf den Philippinen beim Bibeltransport

Dateien und besonderer Abspielgeräte, die zusätzlich angeschafft werden müssen.

Ermutigende Erfahrungen

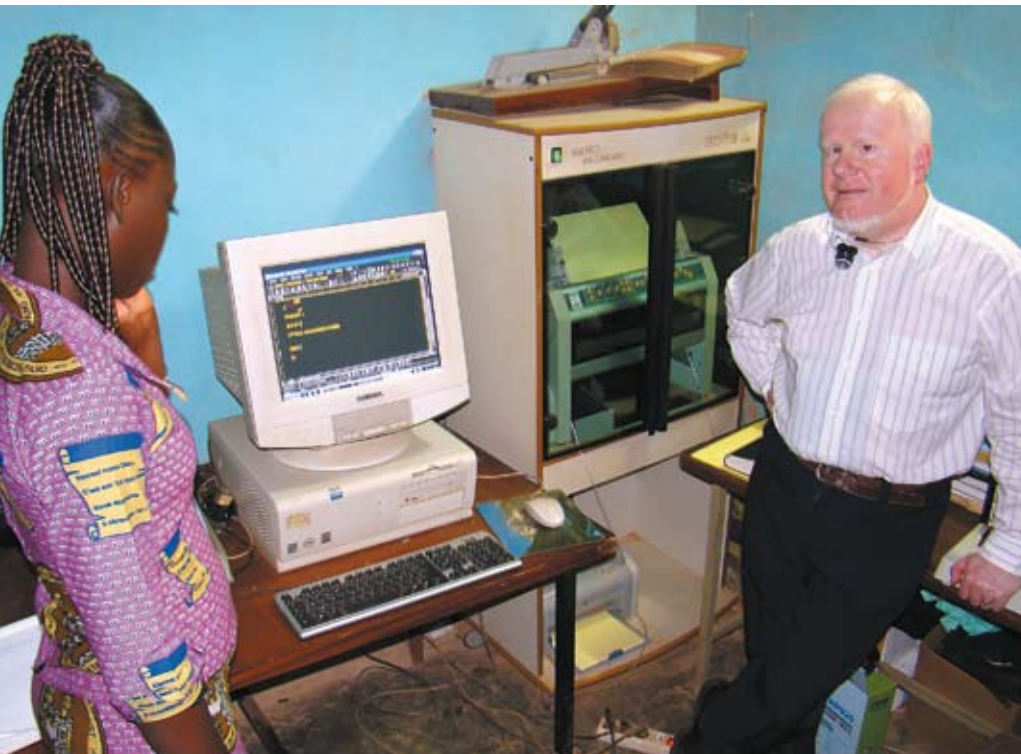
Die Evangelien in georgischer Blindenschrift sind das jüngste, gerade fertig gestellte Projekt. Sie erschienen nach mehrmonatiger Entwicklungszeit anfangs dieses Jahres. Dies war dem Georgischen Fernsehen in seiner Hauptnachrichtensendung Ende Januar einen Filmbericht zur besten Sendezeit wert. Eine solche sichtbare Wertschätzung macht natürlich allen Beteiligten Mut, denjenigen, die am Projekt mitgearbeitet haben ebenso wie denjenigen, die es mit ihrer Spende finanziert haben. Ich denke auch an andere, nicht weniger bewegende Momente, die diese Arbeit mit sich bringt: Die Begegnung mit Mary Jane, zum Beispiel, die eine Schule in

der Nähe von Manila besucht und in einem Heim für blinde Mädchen untergekommen ist, wo sie in Ruhe lernen kann und vor den üblichen Gefahren – Betrug und Vergewaltigung – geschützt ist. Ihre Dankbarkeit, die Evangelien in ihrer Sprache Tagalog lesen zu können, drückte sie mit einer stürmischen Umarmung und einem Lied aus, das sie für uns sang.

*Ingrid Felber-Bischof,
Koordinatorin für Blinden- und
Sehbehindertenausgaben im
Weltbund der Bibelgesellschaften/et*

Bedeutende Fortschritte

Die Computertechnik ist in Bereiche vorgedrungen, die auf den ersten Blick nichts mit Informatik zu tun haben: Dank einer neuen Software ist es möglich, die Braille-Bibel kostengünstiger und schneller herzustellen.



Valérie Naré und Alain Décoppet mit dem Blindenschrift-Drucker

Geschickt tippt Valérie Naré auf der Tastatur ihres Computers einige Befehle ein, und wenige Augenblicke später meldet sich der Blindenschrift-Drucker neben ihr mit einem kleinen Stottern zur Arbeit bereit: Von fröhlichem Knattern begleitet, prägt sich in gleichmässigem Rhythmus auf dem Papier die Braille-Punkteschrift ein. Ein bewegender Augenblick: Zum ersten Mal wird in Burkina Faso ein vor Ort bearbeiteter Bibeltext in der Mòoré-Brailleschrift gedruckt!

Valérie Naré, Ismaël Zungrana und Frau Diallo sind während einer Woche von einem Mitarbeiter der «Mission Evangélique Braille (MEB)» geschult worden, um die neue Technik zu erlernen: Braille-Texte in französischer Sprache und in der Mòoré-

Sprache editieren und den Paratext in der Mòoré-Sprache übernehmen. (Anm. der Red.: Paratext, von griechisch para für Präpositionen wie über, neben, hinaus ... ist ein den Basistext (Haupttext) steuernder, ergänzender, kommentierender oder begleitender Text und wird häufig ebenso als Nebentext bezeichnet). Der Paratext wurde von der Bibelgesellschaft in Burkina Faso zur Verfügung gestellt. Die Arbeit der MEB bestand aus dem Ausarbeiten des Computerprogrammes, welches die Codes des Paratextes und die speziellen Merkmale der Mòoré-Sprache entschlüsselt, damit der Bibeltext fehlerlos in der Blindenpunktschrift Mòoré gedruckt werden kann. Dabei konnten sie auf den Mòoré-

Braille-Code zurückgreifen, wie er von Lucien Naré in Zusammenarbeit mit Linguisten und Alphabetisierungsspezialisten entwickelt wurde.

Sichtbare Resultate

Die neue Technologie erlaubt es nun, einen Text in der Brailleschrift wiederzugeben, ohne ihn nochmals abschreiben zu müssen. Bis dahin existierte neben einigen anderen Lehrbüchern nur das Markus-Evangelium in der Mòoré-Brailleschrift. Ausgerüstet mit dem neuen Hilfsmittel machte man sich in Burkina Faso unverzüglich an die Arbeit, um auch die anderen Bücher zu «übersetzen». Das Resultat ist am 24. März 2009 sichtbar geworden: An diesem Datum fand die offizielle Übergabe des 18-bändigen Neuen Testaments in der Mòoré-Brailleschrift statt. Im Beisein von religiösen und politischen Vertretern des Landes übergab Yankine Dramane, Generalsekretär der Bibelgesellschaft von Burkina Faso, diesen Bibelteil den blinden Leserinnen und Lesern seines Landes.

Dieses Ereignis ist für die MEB und für alle Blinden im frankophonen Afrika von grosser Bedeutung. Digital erfasste Bibeln in Stamessprachen können in Zukunft viel leichter in die entsprechende Brailleschrift gebracht werden. Zweifelsohne ein wichtiger Fortschritt in der Alphabetisierung, die auf der Muttersprache aufbaut. Denn erst wenn die Brailleschrift in der Muttersprache beherrscht wird macht es Sinn, die Brailleschrift auf französisch zu lernen.

Alain Décoppet/bps/et

Zurück zu den Originalsprachen

Gleichberechtigung ist auch dann ein Thema, wenn es um das Erfassen von Bibeltexten in die Brailleschrift geht. Was für andere Übersetzungen gilt, hat auch hier Gültigkeit: Zurück zu den Quellen.



Alain Décoppet transkribiert die Bibel in hebräisch

Den Bibeltext in den Originalsprachen – griechisch und hebräisch – zu lesen, hilft das Wort Gottes besser zu verstehen. Deshalb werden diese Sprachen an den theologischen Fakultäten und Bibelschulen gelehrt. Die «Mission Evangélique Braille (MEB)» hat nachgeforscht, ob ein griechisches Neues Testament in Braille bereits existiert. Dabei ist sie auf eine Ausgabe gestossen, die vor fast siebenzig Jahren in Deutschland herausgegeben wurde. Seither hat die Forschung beträchtliche Fortschritte gemacht. Diese Tatsache hat die MEB dazu motiviert, die 27. Ausgabe des *Novum Testamentum Graece* von Nestle-Aland in Braille herauszugeben.

Arbeitsmethode beim NT ...

Für den griechischen Text hat die MEB den gleichen Braille-Code verwendet wie für die deutsche Ausgabe. Der Weltbund der Bibelgesellschaften

stellte den griechischen Text in digitaler Form zur Verfügung. Nun galt es, ein Computerprogramm zu entwickeln, welches den griechischen Text in Braille aufschlüsselt und gleichzeitig am oberen Seitenrand die Buch- und Kapitelangaben einfügen konnte. Es entstand ein Neues Testament in neun Bänden, in welchem jedoch der von Spezialisten sogenannte textkritische Apparat nicht enthalten ist.

... und beim AT

Anders verhielt es sich beim Alten Testament: Weil die hebräische Sprache in Braille von links nach rechts geschrieben wird, wäre es zu kompliziert gewesen, den digitalisierten hebräischen Text mittels Computerprogramm umschreiben zu lassen. Hier war das *Jewish Braille Institute* in New York eine grosse Hilfe. Kostenlos formatierte sie den hebräischen Bibeltext in Braille. Hingegen war es nicht möglich, den für ein grösseres

Das ewige Leben erfassen

«Ich bin begeisterte Leserin und glückliche Besitzerin eines sogenannten Pronto! Ein kleiner Apparat, nur ca. 500 g schwer: In ihm habe ich zahlreiche private Informationen, aber auch Büchertexte gespeichert. Er ist wo immer ich bin: Im Zug, im Restaurant, in der Küche um eine Einkaufsliste zu schreiben, im Esszimmer um einen Termin in meiner Agenda nachzuschauen ... Und er dient mir nicht nur als Notiz- und Lesebuch! Ich kann ihn sogar an meinen Mini-Computer anschliessen und damit Informationen im Internet lesen. Mein Pronto! wandelt sie in Brailleschrift um und zeigt sie vorübergehend in dieser Schrift an!

Mit meinem Pronto! habe ich die Bibel immer bei mir – und davon habe ich schon als Teenager geträumt!»

*Christine Cloux,
Beraterin und Ausbilderin für
Sehbehinderten-Informatik/bps/et*

Papierformat vorgesehenen Satz zu verändern. Die MEB konzipierte ein Programm, welches den biblischen Text auf kürzere Zeilen anordnet. Gleichzeitig wurden am oberen Seitenrand der Name des entsprechenden Buches auf hebräisch und die Kapitelangaben eingefügt.

Zur Zeit sind die ersten fünf Bücher Mose in fünf Bänden erhältlich. Bei Bedarf könnten jedoch auch die anderen Bücher relativ rasch produziert werden.

Alain Décoppet/bps/et

Bibelübersetzungen in 2479 Sprachen!

Grosse Freude löst jedes Jahr die Veröffentlichung des «Bibelsprachenreportes» des Weltbundes der Bibelgesellschaften aus. Bibelübersetzung ist eine der bleibenden Herausforderungen für die Bibelgesellschaften weltweit. Und es ist noch viel zu tun!



In vielen Ländern der Erde gab es Grund zur Freude über eine neue Bibelübersetzung

Zu Jahresende 2008 lag zumindest ein Teil der Bibel in 2479 der weltweit etwa 6900 bekannten Sprachen vor. Das sind 25 Sprachen mehr als im Vorjahr, wo es Bibelübersetzungen in 2454 Sprachen gab. Eine vollständige Bibel gibt es jetzt in 451 Sprachen; immerhin ein Neues Testament in 1185 Sprachen. Die meisten Bibelübersetzungen gibt es in Sprachen des asiatisch-pazifischen Raums (1036) gefolgt von Afrika (718), Amerika (510) und schliesslich Europa und dem Nahen Osten (212).

«Gott spricht meine Sprache!»

Christen, die schon immer die Bibel in ihrer eigenen Sprache lesen konnten, können die Gefühle der Menschen aus verschiedenen Völkern nur erahnen, die zum ersten Mal einen Teil der Bibel in ihrer Muttersprache hören oder lesen können. Ihre Freude gipfelt in den Worten, die so oft bei der Prä-

sentation einer neuen Bibelübersetzung zu hören sind: «Gott spricht meine Sprache!» Die Bibel in der Muttersprache zu haben, bleibt nicht ohne Folgen: Wenn Christen in ihrer neuen Bibel lesen, erleben sie auch eine Vertiefung ihres Glaubens und ihrer Beziehung zu Gott.

Im letzten November wurde die Bibelübersetzung in Sar im Süden des Tschad präsentiert. Dr. Andy Warren-Rothlin, Übersetzungsberater des Weltbundes der Bibelgesellschaften, nahm Stellung zu der Frage, warum die Bibel überhaupt übersetzt wird: «Würde ein Vater zu seinen Kindern in einer Fremdsprache reden?»

Einfluss auf Sprache und Kultur

Eine Bibelübersetzung hat auch Einfluss auf Sprache und Kultur. Menschen, die sich oft jahrelang scheuten, ihre eigene Sprache in der Öffentlichkeit

zu sprechen, fühlen sich jetzt ermutigt und stolz. Im letzten November fand die Präsentation der «Ala Ka Kuma», der Bibel für die Jula, in Burkina Faso statt. Der Erzbischof von Bobo Dioulasso sagte bei diesem Anlass: «Ala Ka Kuma» wird unsere Sprache stärken! Diese Bibel wird es auch Jula-Sprechern, die nicht religiös sind, ermöglichen, die richtigen Worte zu finden, um sich besser ausdrücken zu können. Das ist der Beginn von Literatur der Jula.»

Bibelübersetzung fördert die Alphabetisierung. Eine neue Bibelübersetzung erhöht das Interesse der Menschen, Lesen zu lernen, sehr. Dies war beispielsweise der Fall bei der Fertigstellung des Neuen Testaments in Lari in der Republik Kongo im vergangenen Oktober. Abbot Isidore Malonga sagte: «Ich bin davon überzeugt, dass das Neue Testament in Lari, kombiniert mit Alphabetisierungsprogrammen, eine geistliche Erweckung bringen wird.»

Neue Bibelübersetzungen prägen auch die Gottesdienste. Sie geben die richtigen Worte für Predigten wie für Lobpreis und Gebet. Nicht selten gibt eine neue Bibelübersetzung den Anstoss, dass neue geistliche Lieder entstehen.

Die Sprachenstatistik finden Sie auch auf unseren Internet-Seiten: www.bibelgesellschaft.at und www.die-bibel.ch

kg/jh

Es begann in Damaskus

Die Christusbegegnung des Paulus vor Damaskus hat sein Leben verändert – und die frühe Christenheit geprägt. Heute ist die Bibelgesellschaft im Libanon auch für die Arbeit in Syrien verantwortlich; unter schwierigen Bedingungen arbeitet sie im Geist des Paulus.

Die «Strasse nach Damaskus» ist eine ganz berühmte Strasse, die durch die Innenstadt Beiruts durch das Libanon-Gebirge bis zur libanesisch-syrischen Grenze, und schliesslich über das Antilibanon-Gebirge hinunter nach Damaskus führt. Jeder kennt den Namen dieser Autobahn! Für Christen der Region hat der Name «Strasse nach Damaskus» jedoch eine ganz besondere Bedeutung: Er erinnert sie an die Bekehrung des Apostels Paulus.

Auf der Strasse von Jerusalem nach Damaskus wurde aus dem eifrigen Christenverfolger Saulus der später selbst verfolgte Christ Paulus. Die Reise des Paulus nach Damaskus sollte sein Leben einschneidend verändern – wie auch das Leben und die Mission der Kirche. Paulus empfing das Evangelium direkt vom Herrn Jesus Christus; er stellte sich in den Dienst der Kirche, die er zuvor zerstören wollte. Für die Kirche wurde Paulus zum Apostel der Völker.

Spuren des Paulus

Heute ist in Damaskus die Erinnerung an Paulus, seine Bekehrung, seinen Aufenthalt in der Stadt und seine Flucht aus der Stadt auf vielfältige Weise lebendig. Die Paulus-Kapelle im Stadttor (Bap Kisan) erinnert an die Flucht in einem Korb die Stadtmauer hinunter (Apg 9,25; 2. Kor 11,32f). Ein grosses Standbild in Damaskus zeigt Paulus, wie er von seinem Pferd fiel, als er dem Herrn begegnete. Diese und andere Kunstdenkmäler erinnern die christliche Minderheit in Syrien ebenso wie Nicht-Christen an die bleibende Bedeutung der Reise des Paulus nach Damaskus.



Die Statue in Damaskus zeigt wie Paulus vom Pferd fällt

Paulus aus Tarsus hat auch den Süden des heutigen Libanon aufgesucht. Nach Tyrus kam er auf dem Weg zurück nach Jerusalem (Apg 21,3–7); Sidon war Station auf seiner Gefangenschaftsreise nach Rom (Apg 27,3). In beiden Städten konnte Paulus Geschwister aus den Gemeinden treffen und mit ihnen beten. Kirchen, die nach ihm benannt sind, gibt es bis heute dort.

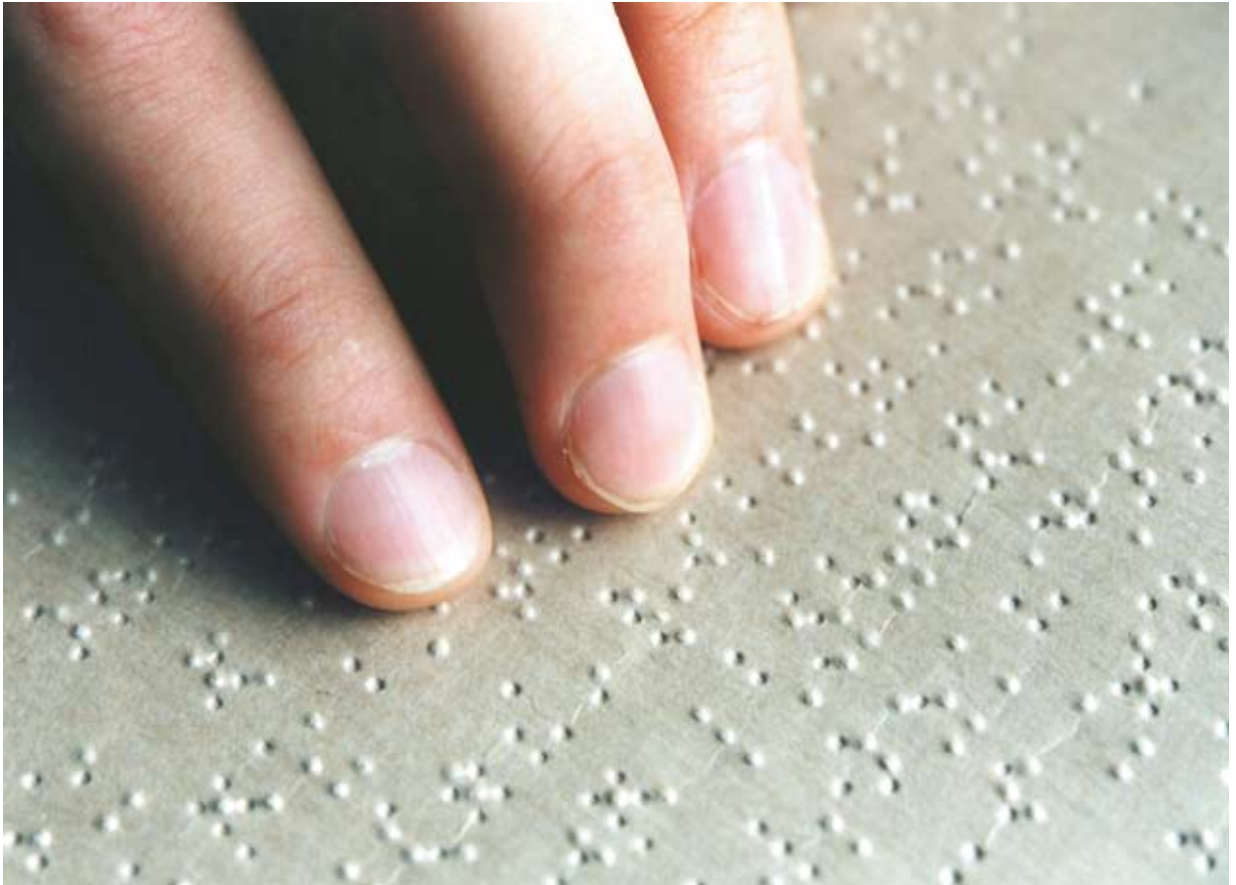
Es geht um die Bibel!

Paulus hat nahezu das halbe Neue Testament geschrieben. So ist das Paulusjahr eine gute Gelegenheit, um die Bedeutung der Bibel hervorzuheben! Die Bibelgesellschaft gibt eine Paulus-Sonderausgabe des Neuen Testaments heraus. Nicht nur Pilger, die historische Klöster aufsuchen, sondern vor allem die Schüler in den mehr als 400 christlichen Privatschulen, die

es im Libanon gibt, werden dieses Neue Testament erhalten. Seit vielen Jahren gibt die Bibelgesellschaft einen Kalender mit Bibelworten heraus, der in der ganzen Region in mehreren Zehntausend Stück verbreitet wird. Der Kalender für 2009 ist Paulus gewidmet: Worte aus seinen Briefen sind ergänzt um Informationen zu den wichtigsten Stationen seines Lebens.

Im Paulusjahr wollen wir aber vor allem den in die Mitte stellen, an den Paulus glaubte und von dem er, von Gottes Geist geführt, in seinen Briefen Zeugnis ablegt: Jesus Christus.

*Mike Bassous,
Generalsekretär der Bibelgesellschaft im Libanon/bps/jh*



„Ich habe diese Schrift gemacht“,
 sagte ich zu ihnen. „Weil die
 Augen nicht sehen können,
 habe ich sie mit diesen Zeichen
 versehen.“

Apostelgeschichte 4,20